Preis der Einzelnummer 5 Grusch

Bezugspreis

Inland: 1 Monat 1,75 T. Pfd., 3 Monate 5.– T. Pfd., 6 Monate 9.– T. Pfd., 12 Monate 16.– T. Pfd. Ausland: 1 Monat 6.– R.-Mark, 6 Monate 30.– R.-Mark oder Gegenwert. Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 50 Grusch, 4. Seite 30 Grusch. (Inlandspreise).

Geschaeftsleitung: Schischhane Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.

Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269.

تورکیشه پوسته
Türkische Post

نسخه‌سی ٥ غروش

آبونه

داخل ایچون: برآیلق ١,٧٥ اوچ آیلق ٥ لیرا، آلتی آیلق ٩ برسنه‌لك ١٦ لیرا
خارج ایچون: برآیلق ٦ آلتی آیلق ٣٠ آلتون مارقه

اعلانات

١ نجی صحیفه‌ده بر سانتیمتره‌سی ١٠٠ ، ٢ نجی صحیفه‌ده ٧٥
٣ نجی صحیفه‌ده ٥٠ ، ٤ نجی صحیفه‌ده ٣٠ غروش

ادارهٔ‌خانه: جشمه‌خان قره‌قول یوقوشی ، ساده‌ر پرتالی باشی چیقماز یوقوشی ٥٥ ، فیلیکس سفیتیك .
تلفون: ترك پوسته ، تلغراف: پك اورخان ١٧٣٣
پوسته قوتوسی – قلطه ٢٦٩

Konstantinopel, Mittwoch, 3. November 1926

Tageszeitung für den Nahen Osten

1. JAHRGANG NO. 155

Hauptschriftleiter: Dr. F. F. Schmidt-Dumont. Verantwortlicher Schriftleiter: Musaffer Bej Politik und Handel, Dr. F. F. Schmidt-Dumont Feuilleton und Lokales: Josef Hans Lazar Inseratenteil: Erwin Schmidt. Verlag: von Ritgen & Co. Druck: Phoenix Buch- und Steindruckerei.

Tagesspiegel.

عراق قابینه‌سی استعفا ایتمشدر .
§ موصولیه‌یه سوء قصده تشبث ایدن پولوتیال بر مطبعه صاحبنك اون ایش یاشنده بولان اوغلیدر .
§ انگلیزجه یازیسی کاب‌هومیسی القرافله عمله‌نك حمایه‌سی ایچون برمیلیون دولار طلب ایتمش وبرباره روسلر طرفندن کوندرلمشدر .
§ (تورددیوه‌لوئید) حصه‌لرك (٥٠) دن (١٢٥) مارقه چیقارلمسی تصور ایتمشدر .
§ لیژیونده (ایپرو – آمریقا) نامیله برطیاره مکتبی تأسیس ایدلمکده‌در .

Das Bagdader Kabinett ist zurückgetreten.

Das Attentat auf Mussolini hat der 15 jaehrige Sohn eines Bologneser Druckereibesitzers verübt.

Auf drahtliche Anforderung des englischen Arbeitersekretaers Cook sandten die russischen Gewerkschaften erneut eine Million Rubel Unterstützungsgelder.

Der Norddeutsche Lloyd beabsichtigt die Erhoehung des Aktienkapitals um 50 auf 125 Millionen Mark.

In Lissabon wird eine iberoamerikanische Luftschiffahrtsschule errichtet.

Zum Griechischen Wahlkampf am 7. November.

Demokraten und Monarchisten. Die Flüchtlinge. Wahlenthaltung der Rechten?

Von unserem Athener Korrespondenten.

Am kommenden 7. November sollen in Griechenland nach langjähriger Pause die ersten Wahlen stattfinden, soll dem Volke zur freien Aeusserung seines Willens Gelegenheit geboten werden. Allerdings sind Zwang und Druck nicht gänzlich ausgeschaltet worden, da eine durch den letzten Umsturz an das Ruder gekommene Regierung diese Wahlen leiten wird, die ihre Macht einzig und allein dem Militär verdankt und dem griechischen Volke, besonders durch die Person des Ministerpräsidentens, kein Vertrauen einflösst. Auch durchsurren Athen und Griechenland allerhand aufregende Gerüchte, die besagen, dass bei einer Niederlage der augenblicklichen Machthaber im kommenden Wahlkampfe sich wider die Militärs mit Gewalt durchsetzen wollen, ja man spricht bereits von einer gewaltsamen Verhinderung oder zum mindesten Beeinflussung der Wahlen durch diese.

Somit verspricht der Kampf ein äusserst heisser zu werden und wird speziell von den beiden feindlichen Lagern, dem Lager der «Veniseliki» und der «Basiliki» geführt. An der Spitze der ersteren steht Georg Kaphandaris, ein Mann Mitte der 50er, aus Akarnanien gebürtig, Rechtsanwalt von Beruf und Chef der früher von Eleftherios Veniselos geführten Partei. Er ist auch von diesem selbst als sein Nachfolger anerkannt worden und führt das Programm des früheren langjährigen Ministerpräsidenten und grossen Politikers Griechenlands mit unbedeutenden Abweichungen in dessen Sinne durch. Kaphandaris und seine Anhänger sind ausgesprochne Demokraten. Ihm angeschlossen hat sich Dr. Andreas Michalakopulos, der mit seinen Mitgängern den rechten Flügel der Linksparteien bildet. Im grossen und ganzen ist der Unterschied dieser beiden Parteien mehr in der Personenfrage als im Parteiprogramm zu suchen, Michalacopulos ist im Gegensatz zu Kaphandaris einer eventuellen Wiederherstellung der monarchischen Staatsform, falls sich das Volk dahingehend äussern sollte, nicht abgeneigt. Ganz gegenteiliger Auffasung ist dagegen der zur äussersten Linken der Veniselisten gehörige Papanastassiu, ebenfalls Jurist und ehemaliger Ministerpräsident. Er war früher Führer der jetzt aufgelösten Republikanischen Union und hat mit ihr die heutige Griechische Republik gegründet. Auch die geltende republikanische Verfassung ist sein Werk. Fast steht er mit seinen Anhängern im kommunistischen Lager und gilt als absoluter Feind des monarchischen Gedankens sowie als hartnäckiger Verfechter seiner Anschauungen. Dass die kommenden Wahlen unter dem neuen, in Griechenland bisher unbekannten Verhältniswahlsystem vor sich gehen, ist das Ergebnis seiner zähen Unnachgibigkeit. Papanastasiu ist als grosser Idealist und theoretischer Weltverbesserer bekannt. Er ist jetzt Chef einer neugegründeten Partei, der Agrararbeiterpartei. Heute hat er sehr wenig Aussichten bei dem bevorstehenden Wahlkampfe, zumal einige wichtige Persönlichkeiten und ausschlaggebende Faktoren seiner Partei sich dem Pangalistischen Regime dienstbar machten. Laut einem Beschlusse der Regierung Kondilis, der aber von den Betroffenen als verfassungswidrig nicht anerkannt wird, sind diese von einer Teilnahme an den Wahlen als Unterstützer der Diktatur ausgeschlossen worden. Von den Veniselisten abgetrennt, haben sich die Flüchtlingsparteien der aus Kleinasien entflohenen oder ausgetauschten Griechen, die von den beiden Gegnern viel umworben und von diesen durch allerhand Versprechungen geködert werden.

Vom anderen grossen Lager, dem der Basiliki oder Rechtsparteien ist zunächst Panagiotis Tschaldaris zu nennen, der Führer der Volkspartei. Er hat das Erbe des von den Revolutionären im November 1922 ungesetzlich hingerichteten ehemaligen Ministerpräsidenten Dimitrios Gunaris angetreten. Ihm angeschlossen hat sich die heute führerlose Gruppe des ebenfalls damals erschossenen Politikers Stratos. Mit dieser ficht gemeinsam die Partei des K. Demerdschis. Er war im Frühjahr 1926 Einheitskandidat aller Parteien für den Präsidentenstuhl, musste aber infolge der Machenschaften des Generals Pangalos, der dieses Ehrenamt für sich beanspruchte, zurücktreten. Diese Partei verfügt über keine eigentliche Wahlmacht, geniesst aber ein grosses Ansehen. Ebenso zur antiveniselistischen Gruppe, aber getrennt marschierend, gehört die sogenannte freisinnige Partei des Generals Johannes Metaxas, ehemaligem Generalstabschef und Generaloberst a. D. Seine noch vor drei Jahren bedeutendste antiveniselistische Partei verliert ständig an Anhängern, General Metaxas hat durch unvorsichtige Führung der Parteiangelenheiten die Führerschaft über die Basiliki verloren. Er ist es auch, der durch sein Verhalten die anfangs von allen Rechtsparteien proklamierte Wahlenthaltung illusorisch machte und so die Gegner der Veniselisten zu deren Freude zum Wahlkampfe zwang. Ganz gesondert von diesen beiden grossen Gruppen geht die kommunistische Partei, die in den Industriezentren, vornehmlich in Piräus und Salonik Aussicht hat, einige Sitze in der zukünftigen Kammer zu gewinnen und eine in offiziellen Kreisen besorgniserregende Propaganda treibt. In dieser kurzen Uebersicht sind natürlich nur die Hauptparteien genannt worden, haben sich doch zu den kommenden Wahlen bereits 56 Parteien, von denen allein 50 Neugründungen zu verzeichnen sind, angemeldet, die aber praktisch keinen grossen Einfluss auf den bevorstehenden Wahlkampf haben. Unter diesen sind auch einige, die «Wahlenthaltung» proklamierten.

Im allgemeinen haben bei den griechischen Parteien deren Programme oder die Namen der Parteien wenig zu sagen. Es handelt sich hierbei immer um die Personen, wie z. B. die freisinnige Partei des Generals Metaxas auch nicht das geringste mit dem zu tun hat, was man bei uns unter freisinniger Partei versteht. Man nennt sich nur so, damit das Kind einen Namen hat,

***

In dem zu erwartenden Wahlkampf spielt, trotz aller gegenseitigen Versicherungen und Behauptungen, die Regimefrage die grösste Rolle und der Kampf wird hauptsächlich von den zwei grossen Lagern, dem demokratischen und dem monarchistischen, oder wie es hier heisst, zwischen Veniseliki und Basiliki ausgefochten, zwischen Kaphandaris und Tschaldaris.

Sollten die Versuche der Beeinflussung oder der Korrektur des Wahlergebnisses sich mehren, so ist es nicht ausgeschlossen, dass die Rechtsparteien doch noch geschlossen Abstand von einer Teilnahme an den Wahlen nehmen.

Auswirkungen von Thoiry.

Berlin, 1. November.

Während der Sitzung des Reichsparteiausschusses der Zentrumspartei am Sonntag bezeichnete es der Reichskanzler als einen grossen Vorteil von Thoiry, dass von nun an Frankreich nicht mehr seine starre Einstellung bezüglich der Rheinlandbesetzung aufrechterhalten könne. Deutschland könne die Räumung verlangen, sobald der richtige finanzielle Weg gefunden sei.

Dank des Gasi Pascha.

Als Antwort auf die dargebrachten Glückwünsche langte bei unserer Zeitung nachstehendes Telegramm ein:

An den verantwortlichen Schriftleiter der «Türkischen Post» Ahmed Musaffer Bej:

«Vielen Dank für Ihre Glückwünsche!

Der Präsident der Republik
Gasi Mustafa Kemal.

Feier des tuerkischen Nationalfestes in Wien.

Wien, 30. Oktober.

Der Sonderberichterstatter des «Anatolischen Nachrichtendienstes» drahtet:

Heute fand zur Feier des türkischen Republiktages unter Tags auf der türkischen Gesandtschaft ein offizieller Empfang statt, an dem 200 Personen teilnahmen. Abends gab die Gesandtschaft eine Abendgesellschaft, zu der sich etwa 300 Personen, darunter der österreichische Bundespräsident und das gesamte Wiener diplomatische Korps mit Damen eingefunden hatte. Auch zahlreiche politische und andere Persönlichkeiten waren erschienen. Die bedeutendsten Wiener Künstler und Künstlerinnen, besonders die Mitglieder der Staatsoper, waren für den Abend gewonnen und ernteten mit ihren Darbietungen reichsten Beifall.

Besuch beim Aussenminister.

Angora, 31. Okt.

Heute besuchten der deutsche, der französische und der afganische Botschafter, sowie der neue amerikanische Marineattaché Webb den Aussenminister Tewfik Rüschdi Bej.

Festessen bei Ismet Pascha.

Angora, 31. Oktober.

Ismet Pascha gab heute im Klub ein Festessen für 25 Personen, dem sämtliche Minister, verschiedene Abgeordnete und der Generalstabschef Marschall Fewsi Pascha beiwohnten.

Der neue Praesident des Finanzausschusses.

Angora, 31. Oktober.

Nach der Ernennung Halil Bejs zum Finanzminister soll der Abgeordnete von Tschataldscha Schakir Bej zum Präsidenten des Finanzausschusses in der National versammlung ernannt werden.

Behidsch Bejs Krankheit.

(Von nnnserem Berichterstatter aus Angora)

Angora, 1. Nov.

Behidsch Bej ist noch nicht gesund geworden.

Letzte Nachrichten.

Wiedergenesung Dr. Stresemanns

Berlin, 1. November

Der Reichsaussenminister ist von seiner starken zweiwöchigen Erkältung wiederhergestellt, sodass er am Montag Nachmittag an der Sitzung des interministeriellen Thoiryausschusses teilnehmen konnte.

Eine Anleihe für Frankreich mit deutscher Garantie?

Berlin, 2. Nov.

Der Thoiryausschuss der Reichsregierung nahm am Montag Berichte der in Frage kommenden Ministerien über den heutigen Stand der Verhandlungen entgegen. Nach dem «Sozialdemokratischen Pressedient» soll dabei der Plan des Reparationsagenten für eine von Frankreich aufzunehmende ausländische Anleihe eine Rolle spielen, für die ein Teil der deutschen Eisenbahnobligationen als Sicherheit dienen soll.

Wahlkampf in Griechenland.

Von unserem Berichterstatter aus Athen.

Athen, 2. November

Auf Korfu kam es zu Zusammenstössen bei Wahldemonstrationen. Kondilis hat den Beamten und Polizisten jede Einmengung in den Wahlkampf untersagt.

Rücktritt des Bagdader Kabinetts.

Bagdad, 1. November 26. (A.A.)

Infolge der Ablehnung des durch die Regierung als Präsident des Abgeordnetenhauses vorgeschlagenen Kandidaten trat das Kabinett zurück.

Die Eroeffnung der Grossen Nationalversammlung.

Die Botschaft des Praesidenten der Republik.

Ruhe und Sicherheit — Republikschutzgesetz Industrie und Landwirtschaft — Aussenpolitische Lage.

Angora, 1. November.

Heute fand die feierliche Eröffnung der 8. Sitzungsperiode der grossen Nationalversammlung (4. Jahr der 2. Wahlperiode) statt. Da diese Eröffnung einem bereits eingebürgertem Brauche gemäss von einer Botschaft des Präsidenten der Republik begleitet zu sein pflegt und dieser Botschaft diesesmal eine besondere Wichtigkeit beigelegt wurde, hatte sich zu diesem feierlichen Akte ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden, darunter die Botschafter des Deutschen Reiches, Russlands und Frankreichs, der Vertreter Amerikas, die Gesandten von Oesterreich, Ungarn und Polen.

Die Sitzung wird Punkt 2 Uhr nachmittags durch den zweiten Vizepräsidenten, den Abgeordneten von Brussa Refet Bej, eröffnet. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit einer grossen Mehrheit. Darauf besteigt der Gasi Pascha, der bis dahin in seiner Loge geweilt hatte, die Tribüne, von rauschendem Beifall empfangen.

***

Die Botschaft des Gasi

Geehrte Mitglieder der Grossen Nationalversammlung! Indem die Grosse Nationalversammlung in das achte Jahr ihrer Tätigkeit tritt, entbiete ich ihren geehrten Mitgliedern voll Achtung und Liebe meinen Gruss.

Das letzte Jahr ist damit vergangen, dass die von der Grossen Nationalversammlung im Laufe der zwei vorhergehenden Jahre beschlossenen

Gesetze,

die unserem edlen Volke den ihm gebührenden Platz in der Kultur der Welt sichern sollen, praktisch allgemein zur Durchführung gelangt sind. Mit Befriedigung können wir mit eigenen Augen feststellen, dass diese Anwendung bereits greifbare Auswirkungen gezeitigt hat.

Unsere Anstrengungen, die dem Lande

Ruhe und Sicherheit,

diese Hauptsegnungen der Zivilisation, gewährleisten sollen, haben, wie wir uns rühmen dürfen, in weitem Ausmass Erfolg gehabt. Die in den letzten Jahren notwendig gewordenen Befriedigungsmassnahmen, wie sie der in den Ostprovinzen des Reiches ausgebrochene Aufstand erheischte, sind mit dem gewünschten Erfolge zur Durchführung gelangt. Die Auswirkungen dieser Massregeln, die dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben unserer Volksgenossen Ruhe und Wohlfahrt bringen, machen sich schon heute bemerkbar. Die Republik, die gesonnen und gewillt ist, bei keiner ihrer Nöte es mit halben Massnahmen bewenden zu lassen, hat die Periode der radikalen Taten, zu denen sie geschritten ist, durchmessen und ist nunmehr in ein Stadium getreten, in dem sie von Tag zu Tag die sich mehrenden Früchte zu ernten beginnt. Wir sind fest entschlossen, auf dem Wege, den uns unser Verstand und unser Charakter, sowie die Bedürfnisse der Nation vorschreiben, mit Entschiedenheit fortzuschreiten. Die innere Verwaltung unseres Landes beschränkt sich aber keineswegs auf die Werke der Befriedung, sondern sie entfaltet auch eine reiche Tätigkeit des

wirtschaftlichen Aufbaues.

Die für den Bau von Verkehrswegen gemachten Anstrengungen verdienen besondere Erwähnung. Die von der Grossen Nationalversammlung beschlossenen Gesetze wie das Strassengesetz, das Dorfgemeindengesetz, das Obligationenrecht, das Siedlungsgesetz, sowie das Verwaltungsstatut, beginnen ihre guten Früchte zu tragen. Die in diesem Jahre vorbereiteten Stadt- und Landgemeinden-Gesetze, sowie die Reform der Schulsteuer werden das begonnene Werk weiterführen.

Besondere Erwähnung und Würdigung verdient der Eifer um das Geschick unserer Richter, mit dem sie sich an die Anwendung der Stücke unseres allgemeinen Reformwerkes darstellenden neuen Gesetzbücher—des bürgerlichen Gesetzbuches sowie der Straf—und Handelsgesetze—gemacht haben. Es hat sich sogleich gezeigt, wie sehr diese Gesetze dem wahren Bedürfnis der Nation und ihrem innersten Wunsche entsprechen.

Geehrte Herren! Die Mühe, die Sie daran gewendet haben, die Hindernisse die seit Jahrhunderten der Entwicklung der türkischen Nation im Wege gestanden sind, zu beseitigen und ihr moderne Gesetze zu geben, haben unzweifelhaft die allgemeine Zustimmung der Nation gefunden.

Die nichtswürdigen Taten derer, die aus versteckten, ehrgeizigen Absichten heraus den für das Heil des Volkes gefassten Plänen in den Weg treten wollten, sind zu nichte gemacht und werden immer zu nichte gemacht werden. Die letzte Auswirkung dieser Unternehmungen war das gegen meine Person geplante

Attentat,

nicht so sehr deshalb bedauernswert, weil es gegen mich gerichtet war, als weil es der männlichen Gesinnung der türkischen Nation so durchaus zuwider ist. (Zwischenrufe: «Diese Nichtswürdigen gehören nicht zur türkischen Nation. Nicht einmal die Hölle nimmt sie auf.») Doch ist diese Gesinnung auf eine recht kleine Gruppe beschränkt. Mit freudigem Stolze dürfen wir feststellen, dass die ganze Nation ihr gegenüber Abscheu und Empörung an den Tag gelegt hat, und dass die Republik und die Grosse Nationalversammlung bei der Nation hoch und teuer gehalten werden. Die Grosse Nationalversammlung war genötigt das

Republikschutzgesetz

einzuführen, um den Plänen derer, die unter verschiedenen Vorwänden die Nation von dem in den letzten Jahren eingeschlagenen Wege abbringen wollen, entgegenzutreten. Heute hat es sich erwiesen, wie nützlich für das allgemeine Wohl dieses Gesetz ist, das die Freiheit der Presse, Missbräuche zu kritisieren, keineswegs antastet. Es verdient von der Grossen Nationalversammlung erwogen zu werden, ob dieses Schutzgesetz, das die Ergebnisse unserer Revolution und unserer Reformen verteidigt, nicht noch, solange es notwendig erscheint, verlängert werden soll. (Zwischenrufe: «Natürlich! Zweifellos!»).

Auf dem

Gebiete der Wirtschaft

ist ein allgemeiner Aufschwung festzustellen. Die Zahl unserer nationalen Banken, unserer Handels- und Industriebetriebe ist im Wachsen, ihre Kapitalien nehmen zu, was als Beweis des Erwachens der wirtschaftlichen Tätigkeit unseres Volkes gelten darf. Dieses Jahr ist es Wirklichkeit geworden, dass das Recht der Kabotage wieder der türkischen Flagge vorbehalten ist, ein Ereignis, das ich hier rühmend erwähnen will. Über die Schaffung von Eisenwerken und die Inbetriebsetzung von Erzbergwerken haben Sachverständige bereits konkrete Urteile abgegeben. Ostlich des Kohlenbeckens von Heraklea sind neue reiche Kohlenfelder zum Vorschein gekommen. Die Kohlenproduktion dieses Jahres ist bedeutend gestiegen, aber freilich noch immer weit entfernt von dem, was wir ansteben und von dem, was unsere reichen Bodenschätze spenden können. Unsere Produktion zu heben, werden wir dauernd alle notwendigen Massnahmen treffen. In dieser Hinsicht wird der Grossen Nationalversammlung ein Bergwerksgesetz vorgelegt werden. Dankenswerte Anstrengungen sind gemacht, um Fabriken ins Leben zu rufen. Ein neues Industrieförderungsgesetz und Arbeitsrecht wird Ihnen vorgelegt werden. Auch die Schaffung einer Hohen Wirtschaftskammer ist in Aussicht genommen.

In der

Landwirtschaft

hat das Ministerium im Rahmen seiner Kräfte geleistet, was ihm möglich war. Die Reinigung des Saatkorns von Krankheitskeimen, sowie die Bekämpfung von Tierseuchen machen gute Fortschritte. Unser Land ist ein Ackerbauland, und unser Hauptschatz ist unser Boden, aber wir müssen mutig bekennen, dass es noch sehr an sachverständigen Kräften fehlt, weshalb die Schaffung einer landwirtschaftlichen Organisation und landwirtschaftlicher Schulen, sowie die Einführung von wissenschaftlichen Methoden in unsere Landwirtschaft ein dringendes Erfordernis ist.

Der Bau der Eisenbahnen

schreitet fort. Wir müssen noch neue Linien in Angriff nehmen.

Auf dem Gebiete unserer

Aussenpolitik

führt die seit jeher eingehaltene Linie des Friedens und der Verträglichkeit zu ihren Erfolgen. Unsere Beziehungen zu Russland sind auf der Grundlage des von Ihnen genehmigten Sicherheits- und Neutralitätsvertrages aufrichtig und herzlich. Die seit langem betriebene Grenzfestsetzung ist beendigt, ein Niederlassungs— und Handelsvertrag steht in vorgeschrittenen Verhandlungen. Unsere Beziehungen zu Afganistan entwickeln sich auf dem Ihnen bekannten Wege freundschaftlichen Entgegenkommens. Die Grenzfestsetzung gegen Syrien und Irak ist in Angriff genommen. Hoffentlich werden dabei die in den Verträgen vorgesehenen Ziele zu beiderseitiger Befriedigung erreicht. Es ist klar, dass ein solcher Zustand auf unsere Beziehungen zu Frankreich und England wohltätig zurückwirken muss.

Griechenland gegenüber haben wir grösstes Entgegenkommen bewiesen. Hoffentlich können die Ergebnisse der griechisch-türkischen Verhandlungen Ihnen diesmal vorgelegt werden. Die Verträge mit Bulgarien sind bestätigt, ein Handelsvertrag soll hinzukommen. Unsere Beziehungen zu Südslavien, zu Rumänien und zu Albanien sind normal und freundschaftlich. Dabei möchte ich sagen, dass wir an einer Befriedung des Balkans das allergrösste Interesse haben. Unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den Westmächten und zu den Mächten des Fernen Ostens entwickeln sich in den durch die Verträge vorgezeichneten Bahnen. Mit Italien ist ein Rechtsbeistands- und Auslieferungsabkommen abgeschlossen worden. Der Handels- und Niederlassungsvertrag mit Deutschland ist vollendet. Mit den Vereinigten Staaten ist ein provisorisches Handelsabkommen abgeschlossen. Auch ein Freundschaftsvertrag mit Argentinien wird Ihnen vorgelegt werden. Wir sind, meine Herren, in den internationalen Beziehungen die wärmsten Anhänger einer gegenseitigen Sicherheit anstrebenden aufrichtigen Politik.

Sie können sicher sein, dass die Anstrengungen für unsere

Land-, See- und Luftstreitkräfte

ihre Früchte tragen. Erst kürzlich haben wir uns überzeugen können, dass das Heer der Republik allen Anforderungen gewachsen ist.

Der Staatshaushalt

wird, wie ich hoffe, auch diesmal ausgeglichen sein. Die Aufbau- und Wirtschaftspolitik der Republik stellt alle Mittel, die Verteidigung und Verwaltung der Republik erheischen, bereit. Die neuen Steuergesetze werden nach den bisherigen Ergebnissen zu urteilen, den Erwartungen entsprechen, doch wird die Notwendigkeit, den durch die neuen Steuergesetze hervorgerufenen Schwierihkeiten Rechnung zu tragen, berücksiegtigt werden.

Mit diesem Jahre wird die zweite Wahlperiode der Grossen Nationalversammlung zu Ende gehen, und damit eine Periode, auf die wir mit Befriedigung zurückblicken können, abgeschlossen werden. Mit Vertrauen darf ich sagen, dass nach Ablauf dieses Jahres wir beruhigt die Gewalt wieder in die Hände der Nation werden zurücklegen können. Mit Dank müssen wir feststellen, dass bei allen unseren Taten die hohe Fähigkeit der Nation und ihr gesunder Sinn unsere Führer gewesen sind.

Als ein Einzelglied der grossen türkischen Nation blicke ich mit vollem Selbstvertrauen, mit Ruhe und Sicherheit in die Zukunft. Glück und Wohlfahrt meinem Volke wünschend. Ich bin gewiss, dass die Grosse Nationalversammlung mit viel Erfolg für dieses Glück und diese Wohlfahrt ihre Kraft einsetzen wird.